

Brockes, Barthold Heinrich: Als meine Kinder einst, vor wenig Tagen (1713)

1 Als meine Kinder einst, vor wenig Tagen,
2 Da es noch ziemlich früh, in sanfter Ruhe lagen,
3 Und ich, um sie vom Schlafe zu erwecken,
4 Selbst in die Kammer trat; sah ich sie, voll Vergnügen,
5 Von lauem Schweiß gefärbt, in süßer Röthe liegen,
6 Und, wie die Rosen, blühn. Theils hatten sie die Decken
7 Im Schlafe von sich weggeschoben,
8 Hier hatt' ein kleiner Arm sich um sein Haupt gelenckt,
9 Ein andrer lag auf seinem Pfül erhoben,
10 Dort waren zwey mit Hand und Bein verschränckt,
11 Ein Aermchen ruh'te dort auf seines Bruders Brust,
12 Wie es der Zufall gab. Ich sahe sie mit Lust,
13 Ich danckte Gott, daß er sie so gesund geschaffen,
14 Auch daß sie, durch desselben Macht,
15 So wohl, als ich, die gantze Nacht
16 So sanft, so ruhig können schlafen.

17 Kaum rief ich ihnen zu: Auf! als ich sie
18 So bald, den Schlummer zu vertreiben,
19 Zugleich beschäftigt sah. Doch wollte, sonder Müh',
20 Der träge Schlaf nicht fort; ein sanftes Augen-Reiben
21 Erhub sich überall. Hier streckt' ein Aermchen sich,
22 Und dort ein kleines Bein.
23 Hier sahe mich
24 Von dieser kleinen Schaar
25 Ein halb geöffnet Aug', indem des Tages Schein
26 Ihn anfangs blendete, mit holdem Lächeln zwar,
27 Doch kurtzen Blicken an. Ich hörte von allen
28 Ein froh verwirrt Papa! Papa! erschallen.

29 Auf! rief ich, lasst mich sehn, wer von euch kann
30 Am ersten angethan,
31 Am schnellsten fertig werden.

32 Gleich war der Schlummer fort, ein ämsiges Gewühl,
33 Das jedem, der es sah, gefiel,
34 Erhub sich überall; sie sprungen von der Erden,
35 Und, eh' ich's mich versah,
36 Stund alles fertig da.
37 Mir fiel hierüber folgend ein:

38 Wie nützlich und wie gut in unserm Leben
39 Die Leidenschaften seyn;
40 Davon kann dieses Kinder-Spiel
41 Mir eine gute Nachricht geben.
42 Welch eine Schläfrigkeit würd' an dem Menschen kleben,
43 Wie träg' und ungeschickt würd' er zu allem seyn,
44 Wenn eine Leidenschaft, zumahl der Trieb zur Ehre,
45 Nicht bey uns Menschen wäre.

46 Es fließt hieraus noch eine Lehre:
47 Ob gleich wir Menschen schwach und unvermögend heissen;
48 So sind wir doch geschickter, als man denckt,
49 Uns dem Gewohnheits-Schlaf und Schlummer zu entreissen,
50 Wenn man die Sinne nur auf einen Vorwurf lenckt,
51 Der uns gefällig ist: Man wird viel Unvergnügen
52 Und Hinderniß geschickt seyn zu besiegen,
53 Mehr als man selbst geglaubt.
54 Sprich nicht: Dieß Gleichniß hier vom Schläfe geht nicht an,
55 Weil man denselbigen, des Morgens, leicht bekriegen,
56 Und, durch geringen Zwang, vertreiben kann,
57 Da er sich ohnedem hinweg pflegt zu verfügen;
58 Wenn der Gewohnheits-Schlaf hingegen
59 Beständig an uns klebt, und immer zäher wird.
60 Dieß scheint zwar wahr zu seyn; Doch, wenn wir's recht erwegen,
61 So hast du dich dennoch geirrt.

62 Ob durch Gewohnheit gleich die Leidenschaft
63 Noch immer stärker wird; kann gleichwohl ihre Kraft

- 64 Die gegenseitige Gewohnheit wieder dämpfen.
65 Es liegt, in diesem Fall, am festen Vorsatz viel.
66 Fang' du nur tapfer an, und fahre fort zu kämpfen!
67 Du kommst zuletzt gewiß zum vorgesteckten Ziel.

(Textopus: Als meine Kinder einst, vor wenig Tagen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/40>)